

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint wöchentlich am Donnerstag. Der Preis beträgt 1,20 RM. Einmalige Beiträge 10 Pf. Für Abgabe von Anzeigen und Inseraten siehe Preisliste 2. Rückzahlungen werden nicht erbeten. Verantwortlich: Verleger C. M. Gärner, Aue, Sachsen. Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Geschäftsstellen: Böhmiß (Ami Aue) 2940, Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Böhmiß, Neustädtel und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, des Oberbürgermeisters zu Aue und des Ersten Bürgermeisters zu Schwarzenberg.

Verlag C. M. Gärner, Aue, Sachsen.

Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Geschäftsstellen: Böhmiß (Ami Aue) 2940, Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Das Papier dieses Blattes ist im Reichsdruckamt als bestes Papier für den Buchdruck anerkannt. Der Preis ist für den 20 mm breiten Text-Millimeter 20 Pf., für den 12 mm breiten Text-Millimeter 10 Pf., für den 12 mm breiten Text-Millimeter 10 Pf., für den 12 mm breiten Text-Millimeter 10 Pf. Bei Bestellung von mehr als 1000 Exemplaren sind besondere Bedingungen laut Preisliste 2. Rückzahlungen werden nicht erbeten. Verantwortlich: Verleger C. M. Gärner, Aue, Sachsen. Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Geschäftsstellen: Böhmiß (Ami Aue) 2940, Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Nr. 32.

Dienstag, den 8. Februar 1938.

Jahrg. 91.

Eine freche und verantwortungslose Brunnenvergiftung.

Schwere Belastung der deutsch-französischen Beziehungen.

Der „Temps“ in Deutschland verboten.

Berlin, 7. Febr. Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: Die vom Führer vorgenommene noch strengere Zusammenfassung der Kräfte auf militärischem, wirtschaftlichem und außenpolitischem Gebiet wird von gewissen Auslandszeitungen zum Anlaß genommen, wieder einmal der Führung des Deutschen Reiches die ungläublichsten Absichten zu unterstellen und im übrigen phantastische Geschichten über angebliche Vorgänge zu erfinden, die sich dabei in Berlin abgespielt haben sollen. Den Auftraggebern dieser neuen Heftkampagne ist allerdings dadurch die Rechnung verboden, daß die Phantasie ihrer jüdischen Schreiberlinge die der Auftraggeber noch bei weitem übertrifft und so fast jeder dieser Lügenberichte dem anderen widerspricht.

Wollte man allen diesen dreisten und erlogenen und frechen Meldungen Glauben schenken, so hätten sich in diesen Tagen sämtliche führenden Männer Deutschlands gegenseitig verhaftet, erschossen, eingesperrt, sei ein Krieg aller gegen alle ausgebrochen und eigentlich heute schon niemand mehr am Leben.

Den Vogel in dieser Heftkampagne schießt der Pariser „Temps“ ab. Dieses Blatt, das immerhin der Pariser Regierung nahesteht, bekommt es fertig, einen angeblich aus Basel stammenden Bericht eines angeblich aus Deutschland kommenden Reisenden zu veröffentlichen, der von unerhörten und ungläublichen Lügen nur so krazt. Dieser Bericht, der ganz ohne Zweifel in der Pariser Redaktion des „Temps“ entstanden ist, ist eine freche und verantwortungslose Brunnenvergiftung und stellt eine schwere Belastung für die deutsch-französischen Beziehungen dar. Der „Temps“ ist heute für das gesamte deutsche Reichsgebiet verboten worden.

Die Phantasie gewisser ausländischer Zeitungen ist in den letzten Tagen in einem ungewöhnlichen Maße angeregt worden. Die Pressenänner — und wohl auch sog. Staatsmänner — spannen auf alles, was in Deutschland geschieht, um dann sich das aus den Fingern zu saugen, was man ihnen in Berlin nicht gerade auf die Nase bindet, weil man dort der Ansicht ist, daß die inneren Angelegenheiten Deutschlands zunächst das Ausland (und gerade das uns mißgünstigste Ausland) nichts, aber auch rein gar nichts angehen. Daß die Leute in Paris und London dabei ihre berühmte gute Erziehung vergessen, ist bedauerlich. Wenn sie aber das läbliche Gewerbe der politischen Brunnenvergiftung betreiben, dann muß man ihnen ordentlich auf die Finger klopfen. Und das ist in der Sache des „Temps“ eben geschehen. Am Pariser Quai d'Orsay aber sollte man die Folgerungen daraus ziehen und etwas mehr auf die Pressejünglinge und — auf sich selbst aufpassen.

Klare Abwicklung.

Warschau, 8. Febr. Die Entscheidungen vom 4. Februar bedeuten zweifelsohne sagt die „Gazetta Polska“ zusammen, daß der Führer eine völlig klare Abwicklung der Staatsführung, insbesondere auf dem Gebiete der nationalen Verteidigung, der Außenpolitik und der Wirtschaftspolitik, vornehmen kann. Da der Reichskanzler selbst die Außenpolitik bestimme, könne von irgend einer Veränderung der Ziele und Methoden dieser Politik keine Rede sein. Die Ergänzung des Wirtschaftsministeriums durch den gesamten Stab des Vierjahresplanes bedeute die endgültige Abkehr des Reiches vom Wirtschaftsliberalismus.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Franco.

Berlin, 7. Febr. Der Generalissimus Franco hat aus Burgos an den Führer folgendes Telegramm gerichtet: „Zur Uebernahme des Oberbefehls über die Wehrmacht Deutschlands durch Eure Exzellenz beglückwünsche ich Sie lebhaft in der Ueberzeugung, daß Eure Exzellenz damit weiter zur Festigung der herzlichen Beziehungen beigetragen haben, die Spanien mit Ihrem großen Lande verbinden.“ — Der Führer hat mit herzlichsten Wünschen für das Gedeihen des nationalen Spaniens geantwortet.

Japanische Würdigung der Verfügungen des Führers.

Tokio, 7. Febr. In der Presse wird die Zusammenfassung aller Kräfte des Reiches in der Hand des Führers als ein sehr bedeutsamer Vorgang bezeichnet. In der Ernennung Ribbentrops könne eine Stärkung des Antikominternpaktes erblickt werden. Japan habe allen Grund, die Verstärkung der Macht in Deutschland zu begrüßen. Der Nationalsozialismus habe seine Grundlage noch fester verankert und damit die Voraussetzungen für das Gedeihen des Reiches erweitert.

Tokio, 7. Febr. Der deutsche Botschafter v. Dirksen hat am Sonntag die Heimreise nach Deutschland angetreten, um seine Gesundheit wieder herzustellen. Bereits im Oktober 1937 beabsichtigte v. Dirksen, für längere Zeit in Urlaub zu gehen. Er mußte aber damals wegen der Lage trotz seiner schweren Erkrankung auf seinem Posten bleiben. Die Presse würdigt

General von Lettow-Vorbeck 50 Jahre Soldat.

Bremen, 8. Febr. Dem Sieger von Deutsch-Ostafrika, General v. Lettow-Vorbeck, wurden heute, am Tage seines 50-jährigen Soldatenjubiläums, aus dem ganzen Reich zahlreiche Glückwünsche zugeandt. Im Auftrag des Generalfeldmarschalls Göring überbrachte der Kommandeur des Luftgauzes, General Altrich, im Auftrag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Korvettenkapitän Pruessen beste Wünsche. Telegramme gingen ein u. a. von Rudolf Heß, Generaloberst von Brauchitsch, Generalfeldmarschall v. Madensen und Reichskriegsopferführer Oberlindober. Herzlich beglückwünschte auch der englische Konsul Wilman den siegreichen Gegner seines Landes.

Erfolgreicher Schüleraustausch.

Hamburg, 7. Febr. Hier trafen elf deutsche Jungen, Schüler nationalpolitischer Erziehungsanstalten, nach sechsmonatigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten wieder ein. Im Rahmen des Carl-Schurz-Schüleraustausches haben sie höhere amerikanische Privatschulen besucht. Es sind Obersekundaner, die in den amerikanischen Schulen vorbildlich abschnitten. Es hatte sich ihnen auch reichlich Gelegenheit geboten, das Leben in den Vereinigten Staaten kennen zu lernen. Besonders herzlich war die Aufnahme in den amerikanischen Familien. Ein Schüler erhielt von seinen Gastgebern die englische Ausgabe von „Mein Kampf“ geschenkt. — In Deutschland befindet sich zur Zeit eine Reihe amerikanischer Schüler, die in den nationalpolitischen Erziehungsanstalten untergebracht sind. Der Schüleraustausch erweitert sich immer wieder als gutes Mittel, das gegenseitige Verständnis zu fördern.

Politische Zwischenfälle in Klagenfurt.

Wien, 7. Febr. Bei dem internationalen Skispringen bei Klagenfurt zeigten in Anwesenheit von 5000 Zuschauern 42 Springer — unter ihnen Reichsdeutsche, Japaner, Jugoslawen und Österreicher — ihre Künste. Die Deutschen aus dem Reich begrüßte bei jedem Aufruf begeistert Beifall.

Nach Beendigung des Springens erklangen plötzlich nationalsozialistische Lieder, die von der österreichischen amtlichen Nachrichtenstelle als verboten bezeichnet wurden. Die vieltausendköpfige Menge fiel in den Gesang ein. Die Vorfälle veranlaßten die Behörden, den vorgesehenen Festabend zu verbieten und die Preisverteilung nur im engsten Rahmen vorzunehmen.

Die Kundgebungen setzten sich in den Abendstunden auch in der Stadt fort. Es kam zu Zusammenstößen, wobei ein Gendarm erheblich und mehrere andere Personen leicht verletzt wurden. Noch während der Veranstaltung war der Anführer, der durch die Art seines Sprechens angeblich die Zuschauer aufgereizt hatte, verhaftet worden. Nach Beendigung der Wettkämpfe brachte die Menge nicht erdenkliche „Siegeheile“-Rufe aus, sang verbotene Kampflieder und konnte erst nach Eingreifen der Gendarmerie zerstreut werden.

Die Blätter fordern geeignete Vorkehrungen zur Vermeidung solcher Zwischenfälle. Es sei fraglich, so schreibt der „Morgen“, wie man von österreichischer Seite unter solchen Umständen noch den Grundsatz der Trennung von Sport und Politik aufrechterhalten und wie man in Zukunft reichsdeutsche Sportler zu Veranstaltungen nach Oesterreich einladen könne.

Amthliche Anzeigen.

Mittwoch, den 9. Februar 1938, vorm. 10 Uhr sollen im Schwarzenberg ein Büfett, ein Posten Oberhemden, Knabenanzüge, Kinderanzüge, Kindermäntel, Herrenmäntel, Kleiderstoff, Herrenanzüge, Damenostiume und versch. mehr öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Hof des Amtsgerichts. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

Die Verdienste Dirksens um die enge Freundschaft zwischen Deutschland und Japan. Bei seiner Abreise erhielt Dirksen etwa 100 Geschenke aus allen Kreisen des Volkes, darunter solche vom Kaiserpaar sowie von dem Prinzen Chichibu und Kanin. Die Abreise gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Rundgebung für Deutschland. Der Studentenverband ließ eine Adresse verlesen, die dem Botschafter den Dank für seine guten Dienste übermittelte. Die Leitung der deutschen Botschaft in Tokio hat als Geschäftsträger Botschaftsrat Dr. Roebel übernommen.

Banftittarts „Gegengift“.

Britische Propagandamaßnahmen.

London, 7. Febr. Der Premierminister kündigte am Montag im Unterhaus an, daß Sir Robert Banftittart, der diplomatische Hauptberater der Regierung, zum Vorsitzenden eines Ausschusses ernannt worden sei, der zur Durchführung einer künftigen Verbeaktion im Ausland gebildet worden ist. — Der Ausschuß wird zweifellos das gesamte Nachrichtenwesen zu bearbeiten haben, das Großbritannien berührt. Daher wird im Ausschuß außer dem britischen Rundfunk auch der sogenannte British Council vertreten sein, der eine Vereinigung zur Verbreitung „richtiger Ansichten“ über Großbritannien im Auslande ist. Schließlich gehört auch die Travel Association, die Gesellschaft zur Förderung des Reiseverkehrs, dem Ausschuß an. — „News Chronicle“ meint, in vielen Teilen der Welt seien die Gemüter „gegen England vergiftet“ worden, Banftittart werde „ein entsprechendes Gegengift“ einzuträufeln haben.

Italienisch-englische Besprechungen?

London, 7. Febr. Zu den Berichten der Blätter über eine bevorstehende englisch-italienische Aussprache wird erklärt, daß keine Veränderung in den Beziehungen eingetreten sei. Jedoch könne bestätigt werden, daß der italienische Botschafter Unterredungen mit Eden gehabt habe. Es sei durchaus möglich, daß die englisch-italienische Verständigung wegen der letzten Ereignisse in Spanien — womit offenbar die Zustimmung Italiens zur Verschärfung der Hyon-Maßnahmen gemeint ist — die Möglichkeit weiterer Besprechungen eröffnen könne.

Gerechte Verteilung der Erde notwendig.

Even Hedin über die „gegenwärtige Lage und die Jugend“.

Stockholm, 8. Febr. Even Hedin sprach gestern vor der Studentenschaft von Lund über das Thema „Die gegenwärtige Lage und die Jugend“. Er beschäftigte sich vor allem mit der Frage des Nordens. Finnland und Schweden müßten durch ein Uebereinkommen unverzüglich die Frage der Befestigung der Alandsinseln regeln. So wünschenswert auch eine gemeinsame Zusammenarbeit zwischen den Nordländern sei, so abwegig sei ein Verteidigungsband unter ihnen. „Die Genfer Liga sei eine traurige Einrichtung. Schweden wolle nicht an Sanktionen teilnehmen und sich zu keinem Abenteuer durch die Großmächte, die ganz andere Ziele und Absichten hätten, verleiten lassen. Wir wollen imstande sein, unsere Neutralität gegen jeden zu verteidigen. Wir wünschen unsere baltischen Küsten durch ein Uebereinkommen mit Finnland zu sichern. Wenn der sog. Friede in Versailles mit besonderer Absicht diktiert wurde, um in die Welt den Keim zu kommenden Kriegen zu legen, so hätte er auf keine geschicktere, raffinierte und teuflischere Weise formuliert werden können, als es geschehen ist.“ Wenn die Frage der Verteilung der Erdoberfläche und Rohstoffe nicht auf eine vernünftige und gerechte Weise geregelt werde, werde dies unfehlbar zu einem Kriege führen. Nach Versailles besäßen Englands 45 Millionen Menschen ein Viertel der gesamten Erdoberfläche, während 68 Millionen Deutsche nicht einen einzigen Quadratkilometer außerhalb ihrer Grenzen hätten. Die Deutschen wüßten an Zahl, Stärke und Nationalstolz. Doch seien sie eingeschlossen wie hinter einer chinesischen Mauer, die eines Tages wie von einer Naturkraft gesprengt werden könne. Pflicht der Jugend sei es, diese schicksalsschwere Umbruchzeit mit Ernst aufzufassen; nach bestem Vermögen müsse sie ihre Zeichen zu deuten versuchen.